

ISSN 1560-6325 ISBN 3-901989-13-7 € 15

polylog

15 2006

ZEITSCHRIFT FÜR INTERKULTURELLES PHILOSOPHIEREN

*formen*  
DES  
PHILOSOPHIERENS

mit Beiträgen von

Anand AMALADASS

Rolf ELBERFELD

Heinz KIMMERLE

Jan ASSMANN

Paul TIEDEMANN

SONDERDRUCK



7

ANAND AMALADASS

*Literarische Formen des Philosophierens*



19

ROLF ELBERFELD

*Aspekte philosophischer Textpragmatik in  
Ostasien und die Idee einer »transformativen  
Phänomenologie«*

47

HEINZ KIMMERLE

*Afrikanische Philosophie in westlichen Sprachen  
Eine postkoloniale Problemkonstellation*



65

JAN ASSMANN

*Etymographie  
Zum Verhältnis von Bild und Begriff in der ägyptischen  
Hieroglyphenschrift*



81

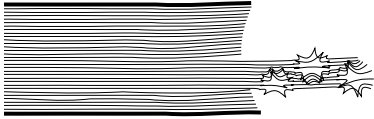
PAUL TIEDEMANN

*Der Streit der Sinologen um die Menschenwürde*

90 Bücher & Medien

128 Impressum

129 polylog Bestellen



Christof HAMANN (Hg.):

*Afrika – Kultur und Gewalt.*

*Hintergründe und Aktualität des Kolonialkriegs in Deutsch-Südwestafrika. Seine Rezeption in Literatur, Wissenschaft und Populärkultur (1904–2004).*

Institut für Kirche und Gesellschaft, Iserlohn 2005.

ISBN 3-931845-87-7, 238 Seiten.

Diese Dokumentation widmet sich einem Kapitel deutscher Geschichte, das bis heute noch weitgehend ein weißer Fleck im Bewusstsein der Öffentlichkeit ist: dem Aufstand der Herero und Nama im ehemaligen Deutsch-Südwestafrika (heute Namibia). Anlässlich des hundertsten Jahrestages des Aufstandes wurde auf einer Tagung an der Evangelischen Akademie Iserlohn im Jahr 2004 die Aufarbeitung dieses historischen Ereignisses in Literatur, Politik, Kultur und Wissenschaft in den Blick genommen.

Der Aufstand der Herero von 1904 bis 1908 gegen die Kolonialpolitik der Deutschen, die ihren Lebensraum immer weiter einschränkte und ihnen

wichtige Lebensgrundlagen (wie Land- und Wasserrechte) entzog, begann zunächst mit einigen militärischen Erfolgen. Die deutsche Kolonialregierung reagierte daraufhin mit einem Vernichtungsfeldzug gegen das Volk der Herero. Die Herero wurden in die Omaheke-Steppe getrieben, wo die Mehrzahl verhungerte und verdurstete. Die wenigen Überlebenden wurden in Konzentrationslager gepfercht und zur Zwangsarbeit eingesetzt. Ein ähnliches Schicksal widerfuhr wenig später dem Volk der Nama. Diese geplante Vernichtung ganzer Völker gilt als erster von Deutschen verübter Genozid.

Der erste Teil der Dokumentation analysiert die historische Ausgangslage: Die Beiträge von Steffen Richter und Melanie Becker beschreiben Vorgeschichte und Ablauf des Aufstandes und der militärischen Antwort der deutschen »Schutztruppe« bis hin zum schwierigen Verhältnis der Bundesrepublik Deutsch-



land zu ihrer Verantwortung. Erst 2004 nahm eine offizielle Vertreterin einer deutschen Regierung an einer Gedenkfeier des Aufstandes teil und bekannte sich zur politischen und moralischen Verantwortung Deutschlands für das damalige Vorgehen.

Im zweiten Teil unter dem Titel »Kultur« findet sich eine bunte Mischung von Beiträgen zu kulturellen Phänomenen, die im Zusammenhang mit dem deutschen Kolonialismus stehen. So thematisiert der Beitrag von Alexander Honold die Konstruktion fremder Länder als leere, auf die Entdeckung wartende Räume. »Die Geburt der Pfadfinder aus dem Geist des Kolonialkriegs« ist der Titel des Beitrags von Nana Badenberger, in dem sie detailreich zeigt, wie bis heute koloniale Gewalterfahrungen in den Traditionen der Pfadfinder transportiert werden. Und Christof Hamann zeigt auf, wie das Denkmal »Reiter von Südwest« im Zentrum von Windhoek an der

Schaffung historischer »Realitäten« beteiligt ist: von einem Denkmal der Macht bis hin zur touristischen Sehenswürdigkeit heute.

Im Mittelpunkt des dritten Teils der Dokumentation steht die Verarbeitung der Ereignisse in der Kolonialliteratur bis zur Zeit des Nationalsozialismus. So werden etwa von Ute Gerhard die Romane »Peter Moors Fahrt nach Südwest« von Gustav Frenssen und »Volk ohne Raum« von Hans Grimm, die beide zu ihrer Zeit zu Kassenschlagern wurden, analysiert. Kolonialismus und Vernichtungsfeldzug werden hier mythisch überhöht dargestellt. Dabei klingen in Grimms Roman bereits biopolitische Positionen an, die für das spätere NS-Regime konstitutiv waren. Medardus Brehl zeigt, dass auch Texte der Gegenwart wie Kai Meyers »Die Göttin der Wüste« oder Dieter Kreutzkamps »Namibia. Straßen in die Einsamkeit« koloniale Legitimationsstrategien wiederholen.

Der letzte Teil widmet sich ganz der Gegenwartsliteratur. So wird u. a. Uwe Imms Roman »Morenga«, der zu den wichtigsten deutschsprachigen Romanen zum Kolonialismus in Südwestafrika gehört, einer Analyse unterzogen. Interessant ist auch der Aufsatz von Hansjörg Bay, der sich zwei Romanen widmet, die eine Brücke vom Genozid in Südwestafrika zum Holocaust schlagen (Stephan Wackwitz: »Ein unsichtbares Land«, Christof Hamann: »Fester«). Den Abschluss bildet ein Erfahrungsbericht des Schriftstellers Hermann Schulz, der als Reisender, Autor und Verleger dem afrikanischen Kontinent sehr verbunden ist.

*Anke Graneß*